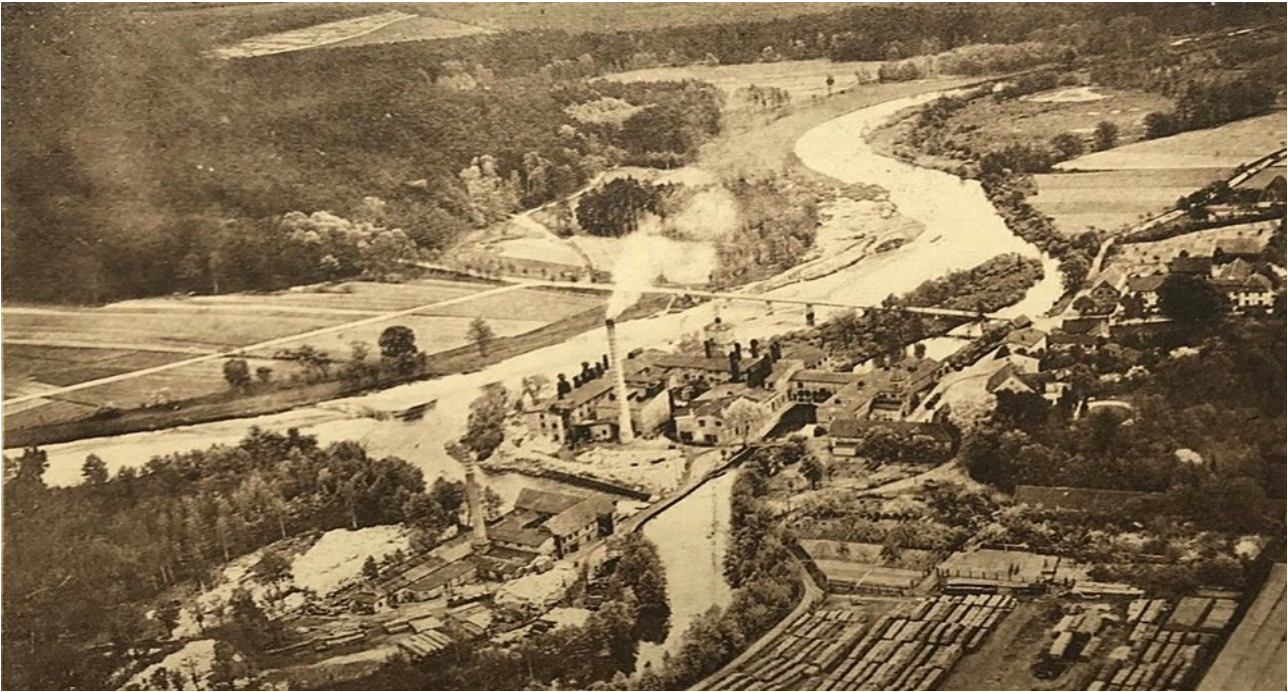


Ortsgeschichte



Luftbildaufnahme Groß-Särchem mit Pusack 1938 deutsche Aero-Lloyd

Der Ortsteil Pusack war einst eine Streusiedlung, welche gemarkungsmäßig zum Dorf Groß Särchen (heute Polen) gehörte.

Als 1945 die Trennung Deutschlands erfolgte, blieb Pusack auf deutscher Seite und wurde Ortsteil von Jerischke

Der Ursprung bzw. die Bedeutung des Namen Pusack ist nicht zu klären. Um 1864 wurde die Bezeichnung „Kolonie“ erwähnt, womit Pusack gemeint sein könnte.

Vor 1945 waren die Häuser in Pusack Ausbauten von Groß Särchen und die Straße dort entlang nannte sich „Pusackweg“. Sicherlich ist dadurch der Name Pusack erhalten geblieben.

Die Größe des Ortes wird mit etwa 46 ha Acker, Wiese und Wald am linken Ufer der Neiße angegeben.

In der Volkszählung von 1905 wird der Pusack mit 40 Einwohnern und 8 Wohnhäusern verzeichnet.

Einwohnerverzeichnis von 1938 siehe Anlage

1945 gab es in Pusack ca. 84 Einwohner, die in 11 Häusern lebten. 1993 waren es nur noch 13 Einwohner, die in 8 Häusern wohnten sowie 3 Wochenendhäuser.

Groß Särchen



In geschichtlicher Hinsicht erwähnenswert ist die Wasserburg, wegen ihrer roten Mauersteine auch „Rotes Haus“ genannt. Heute ist diese, auf polnischem Gebiet liegende, Wasserburg ruine zugewachsen und nur noch wenige Überreste sind zu sehen. Sie soll ein kleiner, viereckiger Bau mit 1½ m dicken, bis zu 8 m hohen Mauern aus großen, roten Ziegelsteinen gewesen sein. Von

einem breiten, wasserreichen Graben umgeben und auf der Flussseite durch Sumpf geschützt, diente sie in vergangenen Zeiten als Raubritterburg.

Anfang 1400 hausten in der Burg die Herren von Doberschütz, Raubritter echten Stils. Ganz besonders tat sich Hans von Doberschütz hervor, der im Bunde mit anderen die Wälder bis nach Sorau unsicher machte. Doch auch sie wurden einmal gefasst und dem Scharfrichter übergeben. Danach waren noch mehrere Adelsfamilien Besitzer dieser Burg, z.B. auch die Biebersteiner.

Immer wieder hatte die Burg Belagerungen und Überfälle zu überstehen, so dass sie schon als uneinnehmbar galt. Im 30jährigen Krieg soll sie jedoch von den Schweden zerstört worden sein. Weiterhin erwähnenswert ist die auf dem Weinberg befindliche ehemalige Barbara-Kapelle, die jahrhundertlang als Wallfahrtskapelle diente. Mit der Ausbreitung der Reformation im 16. Jahrhundert wurde die Kapelle mehr und mehr vernachlässigt und verfiel langsam, so dass jetzt fast nichts mehr davon zu sehen ist.

Die Groß Särchener Kirche stammt aus dem Jahre 1693. Sie wurde an Stelle einer vorher aus Holz und



Lehm erbauten Holzkirche errichtet, die schon 1346 im Meißner Bistumsmatrikel (Verzeichnis der erzpriesterlichen Stühle und Pfarrkirchen der Ober- und Niederlausitz) aufgeführt war.

1772 erhielt die Kirche ihre erste Orgel, welche 1791 durch eine neue ersetzt wurde. 1901 erhielt Särchen eine Turmuhr. Auch die beiden Turmglocken sind schon sehr alt. Die große soll aus dem Jahre 1605, die kleine noch bedeutend älter sein.

Viele Schenkungen von kostbarer Art wären noch zu nennen, wie überhaupt das Innere der Kirche sehenswert ist.



Neben der Kirche befindet sich das Geburtshaus von Gustav Theodor Fechner (1801–1887) einen bedeutenden deutschen Psychologe, Physiker und Naturphilosoph der in Leipzig wirkte.